



Fußvergehen

Foulspiel oder Unfall? Gelb oder Rot?

Entscheidungskriterien für Spielstrafen und persönliche Strafen

Ralf Meinold KSL Kreis Jade-Weser-Hunte

ERSTER PART: FOULSPIEL ODER UNFALL?

Schiri, Ball gespielt!

Hartnäckig hält sich bei vielen Spielern und Trainern, aber auch bei den Fans und in den Medien die Ansicht, **es könne kein Foulspiel vorliegen, wenn zuerst der Ball gespielt worden ist**. Vor allem nach Strafstoßentscheidungen wird diese Behauptung oft vorgebracht.

Dabei ist sie nicht zutreffend, denn es ist **von Bedeutung, was nach dem Spielen des Balles geschieht**.

Wann also liegt in Situationen, in denen erst der Ball mit dem Fuß gespielt und danach ein gegnerischer Spieler getroffen wird, eine regelkonforme Spielweise vor und wann ein Foulspiel?

Die folgenden fünf Parameter sind bei der Bewertung zu berücksichtigen:

ENTSCHEIDUNGSKRITERIEN

Die Intention:

Geht der Spieler vor allem **ballorientiert** vor? Oder ist der Einsatz eher gegen einen Gegner gerichtet? Unternimmt der Spieler nach dem Spielen des Balles womöglich noch eine zusätzliche Bewegung mit dem Fuß oder Bein zum gegnerischen Spieler?

Die Intensität:

Wie sind das **Tempo und die Dynamik** der Aktion, sowohl in der Bewegung des Spielers als auch beim Treffer? Wie heftig wird der Gegner getroffen? Und wie deutlich ist zuvor der Ball gespielt worden?

Das Trefferbild:

Wird der Gegner nach dem Spielen des Balles oberhalb des Knöchels oder Sprunggelenks getroffen, wo die Verletzungsgefahr größer ist? Oder unterhalb, also am Fuß, wo die mögliche **Gesundheitsgefährdung** geringer ist?

Die Wirkungsrichtung:

Sie ist ein besonders wichtiger Faktor. Agiert der Spieler **vertikal von oben nach unten**, indem er nach dem Spielen des Balles seinen Fuß abstellt und dabei unglücklich den Gegner trifft? **Dann liegt häufig kein Foulspiel vor, sondern ein Unfall**. Wenn er aber gewissermaßen **horizontal** in den Gegner hinein agiert, haben wir es nicht mehr mit einer fairen Spielweise zu tun, selbst wenn zuerst der Ball getroffen wurde.

Die Wirkungsfolgen:

Rein regeltechnisch betrachtet sind sie zwar eigentlich kein Faktor, außer Acht lassen kann man sie dennoch nicht. Wenn nach dem Spielen des Balles der Gegner so getroffen wird, dass er dabei eine **Verletzung** erleidet, ist es kaum zu vermitteln, dass kein Foulspiel vorliegen soll.

ZWEITER PART: GELB ODER ROT?

Schiri, keine Absicht!

Geschieht ein Anspringen, ein Treten oder ein Tackling fahrlässig?

Ist der betreffende Spieler also unachtsam, unbesonnen oder unvorsichtig in den Zweikampf gegangen?

Oder handelt er rücksichtslos, weil er die Gefahr oder die Folgen für einen Gegner außer Acht lässt?

Geht er gar übermäßig hart vor, indem er mehr Kraft einsetzt als nötig und die Gesundheit eines Gegners gefährdet?

Das muss der Schiedsrichter anhand seiner Wahrnehmung beurteilen und nötigenfalls entsprechend sanktionieren:

Für fahrlässige Vergehen gibt es keine disziplinarische Strafe

Für rücksichtslose Vergehen gibt es eine Verwarnung

Für übermäßig harte Vergehen gibt es einen Feldverweis

ENTSCHEIDUNGSKRITERIEN FÜR PERSÖNLICHE STRAFEN

Wie wird der Gegner getroffen?

Mit der „offenen Sohle“, also den Stollen voraus? Das ist ungleich gefährlicher als ein Treffer mit der Innenseite des Fußes.

Ist außerdem das Bein des foulenden Spielers durchgestreckt oder nicht?

Ist der Fuß in der Luft oder am Boden?

Wird der Gegner voll erwischt oder nur gestreift?

Wo wird der Gegner getroffen?

Oberhalb von Knöchel oder Sprunggelenk, im Bereich der Achillessehne oder am Wadenbein?

Dort ist die Verletzungsgefahr generell größer als beispielsweise an der Fußseite oder auf dem Spann.

Mit welcher Intensität und welcher Dynamik wird der Gegner getroffen?

Je höher sie ist, desto größer ist das Risiko, die Gesundheit des Kontrahenten zu schädigen. Es kommt also nicht nur auf das sogenannte Trefferbild an, sondern auch darauf, wie viel Kraft und Schwung eingesetzt werden.